

Der Telegraph von Berlin.

Von dieser Zeitschrift erscheint wöchentlich alle Freitage 1½ bis 1½ Bogen Text. Zu jeder Nummer gehört ein Modenkupfer, welches Abbildungen der neuesten Pariser und Wiener Moden enthält; auch werden von Zeit zu Zeit Zeichnungen der neuesten Meubles etc. beigegeben werden.

Eine Zeitschrift
für

Der Prämumerationspreis ist für Berlin monatlich 12 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich 1 Rthlr. 5 Sgr.; für auswärtige Teilnehmer vierteljährlich 1 Rthlr. 10 Sgr. Die Königlich wohlthätigen Postämter und alle soliden Buchhandlungen Deutschlands nehmen Bestellungen an.

Unterhaltung, Mode, Lokalität und Theater.

Herausgegeben von R. v. Kädern.

Nur im Kraftgefühle
Männlicher Beharrlichkeit
Kämpft man sich zum Ziele.
Matthisson.

No 29.

Berlin, den 21. Juli

1837.

Schicksals-Wechsel.

(Fortsetzung).

Der Prinz war vor drei Jahren in Italien gewesen und hatte dort einen Hof besucht, mit welchem der seinige zwar durch die Bande des Blutes, wiewohl in entfernterem Grade, verknüpft, aber durchaus nicht befreundet war. Indes hatte er sich hier einer Aufnahme erfreut, welche den ernstesten Wunsch des Fürsten, die alten, freundschaftlichen Verhältnisse wieder herzustellen und alle obwaltenden Irrungen friedlich zu beseitigen, deutlich an den Tag legte. Dies bestimmte Prinz Heinrich, seinen Aufenthalt zu verlängern. — Eines Abends ging er allein und ohne alle äußere Abzeichen seines Standes den reizenden Gebirgsparthien zu, welche, in mäßiger Entfernung von der fürstlichen Residenz gelegen, einen Theil der romantischen Landschaften bilden, an denen Italien so reich ist. Der Abend war mächtig vorgerückt, aber der italische Himmel war zu schön; der Prinz konnte sich nicht von ihm

trennen und so, ohne es eigentlich zu wollen, hatte er sich immer mehr und mehr von der Stadt und den Landhäusern entfernt. Es war als ob ihn eine innere Stimme mächtig vorwärts trieb und ihm zurief, der Pflicht eines Ritters zu allen Zeiten eingedenk zu sein. Es hätte indes dieser Anregung bei dem Prinzen nicht bedurft, denn er liebte das Ritterliche und hatte erst wenige Tage vor dieser Abendpromenade gegen einen seiner Begleiter geäußert, er sehne sich nach nichts mehr als nach einem italienischen Abenteuer und zwar schon deshalb, um das, was in tausend und abermal tausend deutschen Romanen über italienische Banditen und italienische Ränkesucht gesagt worden sei, durch eigene Erfahrung bestätigt zu sehen. Er ahnte nicht, daß dieser Abend seinen Wunsch in Erfüllung bringen würde. Er hatte nämlich eben den Fuß aus der sanfteren Gebirgslandschaft in eine mehr mildere Region gesetzt, als er aus dem Dickicht her ein ängstliches Rufen um Hilfe, dann aber ein dumpfes Gewimmer